

Roerkohl, Anne; Halfmann, Carola; Klee-
mann, Navina: *Die Welt um 1500 I – Renais-
sance*. Münster: Anne Roerkohl dokumentAR-
film GmbH 2012. ISBN: 978-3-942618-09-0; 1
DVD

Rezensiert von: Arne Karsten, Seminar für
Geschichte, Bergische Universität Wuppertal

Wer zu Beginn der 1990er-Jahre an der traditi-
onsreichen Georg-August-Universität zu Göt-
tingen studierte, konnte in den ebenso ge-
lehrten wie geistreichen Vorlesungen des Me-
diävisten Hartmut Boockmann mitunter eine
mild ironische Polemik hören über die un-
erschütterliche Präsenz der „Lebenspyrami-
de“ in deutschen Schulbüchern. Obwohl die
wissenschaftliche Forschung seit Jahrzehnten
schlagend nachgewiesen habe, dass die
hübsch hierarchische Gliederung der Gesell-
schaft nach „Kasten“, vom König über den
Adel, dann das Bürgertum und schließlich die
Bauern die historische Realität absurd ver-
zeichne, werde weiterhin Schülergeneration
um Schülergeneration mit diesem Bild kon-
frontiert. Offensichtlich brauche es lange, bis
die Ergebnisse der Forschung Berücksichti-
gung in den schulischen Lehrplänen finde.

Nun hat der technische Fortschritt inzwi-
schen andere Medien neben das gute, alte
Schulbuch treten lassen. Die hier zu bespre-
chende DVD etwa bietet qualitativ hochwer-
tiges Material an bewegten Bildern, und zwar
in ansprechender Mischung aus Außenauf-
nahmen und historischen Bildquellen, teils
mit Off-Kommentaren, teils mit historisieren-
der Musik unterlegt sowie mit Kommenta-
ren ausgewiesener Fachwissenschaftler. Das
Ziel aber ist das gleiche geblieben wie einst
in den Illustrationen herkömmlicher Schulbü-
cher: den Schülern soll ein einprägsames Bild
der Lebenswelt um 1500 vermittelt werden,
das ihrem Verständnishorizont gerecht wird,
dabei aber zugleich den aktuellen Stand der
Forschung berücksichtigt.

Was den ersten Punkt angeht, die schüler-
gerechte Vermittlung des Stoffes, so wird man
feststellen können, dass die Beiträge der DVD
nichts zu wünschen übrig lassen. Die Prä-
sentation des Bildmaterials erfolgt abwech-
slungsreich, aber nicht hektisch, die Erzäh-
lung des historischen Stoffs ist nüchtern und

präzis, aber nicht gewaltsam vereinfachend,
und den Fach-Historikern, vor allem der
Münsteraner Frühneuzeit-Professorin Barba-
ra Stollberg-Rilinger, gelingt es glänzend, oft-
mals komplexe Zusammenhänge in klaren,
prägnanten Aussagen auf den Punkt zu brin-
gen.

Die Aufbereitung der Themen erfolgt in ei-
nem Hauptfilm, der, einer musikalischen Ou-
vertüre vergleichbar, die „Leitmotive“ vor-
stellt; diese werden dann in Gestalt von sechs
Modulen mit jeweils etwa 15 Minuten Länge
entwickelt. Es handelt sich um die Themen:
1. Herrschaft, 2. Wirtschaft, 3. Medienrevolu-
tion, 4. Humanismus und Renaissance, 5. Die
Entdeckung der Welt, 6. Katharina Tucher –
Alltagsleben in einer Patrizierfamilie.

Die Module 1 bis 5 decken die wesentli-
chen Aspekte frühneuzeitlicher Lebenswirk-
lichkeit ab (es fehlt die Religion, aber der wird
mit Teil 2 der „Welt um 1500“ eine eigene
DVD gewidmet), Modul 6 bietet eine (mitun-
ter leicht das Komische streifende) szenische
Aufbereitung des „Alltagslebens“ der Nürn-
berger Patrizierin Katharina Tucher für die Se-
kundarstufe I.

Die Module sind ihrerseits unterteilt in ei-
nen Hauptabschnitt und verschiedene Kapi-
tel, etwa im Falle des Moduls 1, „Herrschaft“,
in: „Kaiser und Reich“, „Städte und Bürger“,
„Oberitalien und Machiavelli“ sowie „Terri-
torialisierung und Reichsreform“. Auf diese
Weise lässt sich die Verwendung des Filmmat-
erials im Unterricht gut dosieren.

Aber nicht nur didaktisch überzeugt die
DVD, auch der Anspruch, den aktuellen
Stand der Forschung zu präsentieren, kann
als weitgehend eingelöst gelten. Das Bild
der europäischen Gesellschaft an der Schwel-
le zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit
wird durchaus differenziert gezeichnet, das
historisch Fremde in aller Regel nicht weg-
gewischt, sondern erklärt: etwa die grund-
legenden Unterschiede der mittelalterlichen
Herrschaftsorganisation durch das Lehnswes-
sen mit seiner ausgeprägten Individualität
im Verhältnis zwischen Lehnsherr und Vasall
einerseits und andererseits dem modernen,
anonymen Personenverbandsstaat (Modul 1,
„Herrschaft“, Kapitel „Territorialisierung und
Reichsreform“). Zutreffend wird auf die Ab-
hängigkeit frühneuzeitlicher Herrscher von

der Zustimmung ihrer in den Ständevertretungen organisierten Untertanen hingewiesen und auch die gute, alte, verkehrte Lehnspyramide tritt nur noch in rudimentärer Form auf, als ein zweistufiges Modell, eben der Beziehung zwischen Lehnsherr und Vasall – in dieser Form durchaus sinnvoll.

Auch die Module „Wirtschaft“, „Medienrevolution“ sowie „Humanismus und Renaissance“ zeichnen anschauliche, aber komplexe Bilder der historischen Wirklichkeit und geben kaum Anlass zur Kritik. Nur das Modul „Die Entdeckung der Welt“ wartet mit einigen Klischees auf, die von der historischen Forschung längst als moderne Mythen entlarvt sind, vor allem ist dabei die Fortschrittsfeindlichkeit „der“ Kirche zu nennen. Das hier zugrunde liegende und im Film weiter gepflegte Bild „der“ katholischen Kirche stammt aus dem 19. Jahrhundert und hat mit der vielfältig-widersprüchlichen Realität der frühen Neuzeit nichts zu tun. Viele Protagonisten des wissenschaftlichen Fortschritts im 16. und 17. Jahrhundert waren Geistliche (zum Beispiel Nikolaus Kopernikus). Der in diesem Zusammenhang unvermeidlich angeführte Fall Galilei hat, wie wir spätestens seit den Studien von Mario Biagioli wissen¹, viel mit politischen Krisen und personalpolitischen Netzwerken am Papsthof des Jahres 1632 zu tun, aber herzlich wenig mit einer generellen Wissenschaftsfeindlichkeit „der“ katholischen Kirche. Wie übrigens jeder Rom-Reisende noch heute sehen kann, wenn er den Petersdom besucht, wo Berninis gewaltiger Bronzobaldachin verziert ist mit Sonnensymbolen – der persönlichen Imprese Papst Urbans VIII. Barberini (1623–1644), der über viele Jahre hinweg zu Galileos wichtigsten Förderern zählte. Und im Palast der Familie dieses Papstes entstand just zur Zeit des Galileo-Prozesses in den Jahren 1629–33 mit Andrea Sacchi „Triumph der göttlichen Weisheit“ ein Deckenfresko, das zugleich ein Triumph des heliozentrischen Weltbildes ist: Mitten in Rom, in den Repräsentationsräumen der Familie des regierenden Papstes entstand ein Bild, in dessen Zentrum die Sonne steht, während die Erde unübersehbar an den Rand gerückt ist.

Doch wie gesagt: sieht man von dieser punktuellen Verzeichnung ab, so entwickelt

die DVD über „Die Welt um 1500“ ein Bild der Renaissance, das wissenschaftlichen Ansprüchen weitgehend gerecht wird. Da sie zudem reichhaltiges didaktische Begleitmaterial bietet (mit Arbeitsblättern, Arbeitsmaterialien wie Bild- und Textquellen, Zeitleisten etc. sowie weiterführenden Informationen, Links und einem, etwas knappen und leider nicht kommentierten, Literaturverzeichnis) kann sie für den Einsatz im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen I und II nur empfohlen werden.

HistLit 2013-4-137 / Arne Karsten über Rorkohl, Anne; Halfmann, Carola; Kleemann, Navina: *Die Welt um 1500 I – Renaissance*. Münster 2012, in: H-Soz-Kult 18.11.2013.

¹ Mario Biagioli, Galileo, Courtier. The Practice of Science in the Culture of Absolutism, Chicago 1993; dt. Ausgabe: Galileo der Höfling. Entdeckungen und Etikette. Vom Aufstieg der neuen Wissenschaften, Frankfurt am Main 1999.